



# Schulsozialarbeit an den Berufsbildenden Schulen Jever

Soz.Päd./Soz.Arb. (BA) Janine Schütte  
Berufsbildende Schulen Jever

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Schulsozialarbeit an den BBS Jever .....</b>	<b>3</b>
2.1	Ziele .....	3
2.1.1	Verselbständigung.....	3
2.1.2	Unterstützung.....	3
2.2.3	Berufliche Perspektiven schaffen .....	3
2.2	Zielgruppe.....	4
2.2.1	Schwerpunkt Berufseinstiegsklassen .....	4
2.2.2	Unterscheidung volljähriger/ minderjähriger Schüler*innen .....	4
2.3	Tiergestützte Pädagogik mit einem Schulbegleithund.....	4
2.4	Nachhaltigkeit.....	6
2.5	Erreichbarkeit.....	6
<b>3</b>	<b>Angebote der Schulsozialarbeit .....</b>	<b>7</b>
3.1	Beratung .....	7
3.2	Begleitung.....	7
3.3	Einsatz Schulbegleithund.....	8
3.4	Netzwerkarbeit/ Vermittlung .....	8
3.5	Elterngespräche, Hausbesuche .....	9
3.6	Schulabsentismus .....	9
3.7	Sozialtraining .....	9
3.8	Teilnahme an Dienstbesprechungen, Konferenzen .....	10
3.9	Dokumentation .....	10
<b>4</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>11</b>
	<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>12</b>

# 1 Einleitung

**„Trotz des steigenden Fachkräftemangels sind zuletzt bis zu 40 Prozent aller Ausbildungsstellen in Deutschland unbesetzt geblieben“ (Tagesschau, 2022).**

Geburtenschwache Jahrgänge, unbesetzte Ausbildungsplätze, Fachkräftemangel – dies alles sind Begrifflichkeiten, die sich in den letzten Jahren manifestiert haben. Dadurch rücken Berufsschulen als Bindeglied zwischen Schule und Berufswelt immer mehr in den Fokus. Hier soll neben den fachlichen Kompetenzen ebenso die Ausbildungsreife geschult und ausgebaut werden. Demnach gewinnt auch die Schulsozialarbeit an berufsbildenden Schulen eine größere Bedeutung. Während der Fokus der Schulsozialarbeit eigentlich auf die Berufseinstiegsklassen gerichtet ist, steigt der Bedarf auch in den anderen Fachbereichen. Schüler\*innen zeigen zunehmend weniger Bereitschaft zu lernen oder sich beruflich festzulegen. Den sicheren Hafen der Schule zu verlassen, scheint eine immense Herausforderung zu sein.

Diese Problematik gilt es demnach aufzugreifen und durch gezielte Angebote anzugehen. Schulsozialarbeit versteht sich in diesem System als Berater, Unterstützer und Motivator.

## 2 Schulsozialarbeit an den BBS Jever

### 2.1 Ziele

Die Schulsozialarbeit unterstützt die Schulleitung sowie die Lehrkräfte in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Zu den Hauptzielen zählen die Verselbständigung, Unterstützung der Schüler\*innen sowie das Erarbeiten beruflicher Perspektiven.

#### 2.1.1 Verselbständigung

Die Schüler\*innen sollen lernen für ihr Verhalten und ihre Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen und zu einem Erwachsenen mit all den dazugehörigen Rechten und Pflichten heranzureifen.

#### 2.1.2 Unterstützung

Die Schüler\*innen sollen die Sozialpädagogik als verlässliches Unterstützungsangebot sehen.

#### 2.2.3 Berufliche Perspektiven schaffen

Sich eine berufliche Zukunft vorzustellen, ist grundsätzlich eine große Herausforderung und bedarf einer Bestätigung und Unterstützung. Die Schüler\*innen sollen in ihren Fähigkeiten bestärkt und gefördert werden, um Selbstsicherheit für die berufliche Zukunft zu erhalten. Auch die Berufswahl sollte engmaschig begleitet werden, um Fehlentscheidungen vorzubeugen bzw. diese durch Wechselangebote entsprechend abzuwenden.

Die Schulsozialarbeit versteht sich als unmittelbarer Ansprechpartner und Vermittler. Die Schüler\*innen bekommen so die Möglichkeit zeitnah und ohne weitere Verpflichtungen ihre Probleme vertrauensvoll zu benennen. Darüber hinaus organisiert die Schulsozialarbeit im Bedarfsfall und im Einverständnis professionelle Unterstützung und bietet zudem ihre Begleitung an. Die Schüler\*innen sollen dadurch lernen, selbst Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen und Hilfestellen kennenlernen.

## 2.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe stellen grundsätzlich alle Schüler\*innen der BBS in Jever, unabhängig von dem gewählten Tätigkeitsbereich, Alter, Geschlecht und Nationalität, dar. Allerdings bilden die Berufseinstiegsklassen einen besonderen Schwerpunkt in der Schulsozialarbeit.

### 2.2.1 Schwerpunkt Berufseinstiegsklassen

An den BBS Jever werden Schüler\*innen, die ohne Abschluss bzw. mit einem schwachen Hauptschulabschluss von den allgemeinbildenden Schulen kommen, in sogenannten Berufseinstiegsklassen gefördert, um letztlich ihren Sekundarabschluss I – Hauptschule zu erlangen. Während einerseits der Abschluss im Fokus steht, werden die Schüler\*innen zudem in dem gewählten Bereich „Bautechnik/ Metalltechnik“ oder „Hauswirtschaft/ Pflege“ zielgerichtet auf eine Ausbildung vorbereitet. Der praktische Anteil dient dabei als Orientierungshilfe und sogleich als Anreiz, sich für eine berufliche Zukunft zu begeistern.

Vielfach zeigt sich in diesen Klassen ein vermindertes Selbstwertgefühl und dies gilt es aufzuarbeiten und durch positive Erfahrungen in ein gesundes Selbstbewusstsein und ein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu ersetzen. Daher ist es insbesondere in diesen Klassen wichtig, eine professionelle Beziehung zu den Schüler\*innen aufzubauen und zu pflegen.

### 2.2.2 Unterscheidung volljähriger/ minderjähriger Schüler\*innen

Die Schwerpunkte der Arbeit unterscheiden grundsätzlich nicht zwischen minderjährigen und volljährigen Schüler\*innen, allerdings gibt es Unterschiede in der Umsetzung. Bei minderjährigen Schüler\*innen sind die Erziehungsberechtigten im Bedarf einzubeziehen und zu informieren, während volljährige Schüler\*innen für sich selbst verantwortlich sind, sofern kein gesetzlicher Betreuer eingeschaltet ist.

## 2.3 Tiergestützte Pädagogik mit einem Schulbegleithund

Da Tiere auf Menschen stressdämpfend und beruhigend wirken, beeinflussen diese die Emotionen sowie das Verhalten in besonderem Maße positiv. Untersuchungen ergaben, dass Kinder, die mit Tieren aufwachsen, empathischer, verantwortlicher und sozial kompetenter sind und besser lernen können. Somit bietet der Einsatz von Hunden eine hohe Chance auf erhöhte Erfolgsraten im Vermitteln von Wissen.

Etliche Recherchen und ein Austausch mit anderen Schulen ließen die Idee eines Schulhundes entstehen. Denn, „wenn Hunde bei körperlich beeinträchtigten Kindern wirksame Erfolge erzielen können, so liegt der Gedanke nicht fern, dass sie auch in der Pädagogik mit gesunden Kindern Erfolge erzielen können“ (Kiemer 2016).

Eine „besondere Fähigkeit wird den Hunden zugesprochen. Sie können die Stimmung des Menschen „lesen“ und sein Verhalten durch genaues Beobachten neu interpretieren (Gansloßer & Kitchenham 2012).“ Damit reagieren Hunde direkt auf das ihnen entgegengebrachte Verhalten mit Zurückweichen oder Daraufzugehen. Diese Reaktionen signalisieren den Schüler\*innen, welche Verhaltensweisen richtig und welche falsch sind. Dadurch lernen die Schüler\*innen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen. „Genau diese Fähigkeit der Hunde wird daher seit Jahren in der tiergestützten Therapie erfolgreich verwendet, sodass neue Berufsfelder für den Hund entstanden sind“ (Kiemer 2016). Neben Blindenhunden und Drogenspürhunden werden auch Schulhunde immer häufiger eingesetzt. Denn „mit Tieren wird das Gedächtnis emotional (angenehme Erfahrung), episodisch (Ereignis des Tierbesuchs), verbal (Namen der Tiere, Geschichten) und räumlich (Lage des Zimmers für die tiergestützte Therapie vor der Station) unterstützt“ (Otterstedt & Rosenberger 2011). Zudem können „gelungene Beziehungen zu Kumpantieren [...] die Gesundheit fördern und zum Wohlfühlfaktor werden; sie aktivieren das soziale Unterstützungssystem und wirken damit stressdämpfend“ (Otterstedt & Rosenberger 2011). Aus diesem Grund kann der Einsatz eines Schulhundes positive Auswirkungen auf die Schüler- sowie Lehrerschaft haben. Diesbezüglich gibt es „zahlreiche Theorien und leider noch zu wenig empirische Forschungen“, die „positive Effekte von Hunden auf Menschen und insbesondere Kindern auf[zeigen]“ (Kiemer 2016). Ein Schulhund wirkt z.B. positiv auf das Selbstbewusstsein, da der Hund Bedürfnisse hat, die ein Schüler auch erfüllen kann und dieser Schüler sofort eine positive Bestärkung in Form von deutlichen Signalen (Schwanzwedeln, etc.) des Hundes erfährt.

#### Vorteile auf einen Blick:

- Emotionale Stabilität (Zärtlichkeit, Freunde, Abbau von Ängsten, Stabilität und Selbstsicherheit, Trost, Bestätigung)
- Lern- und Arbeitsverhalten (Lärmprävention, Sorgfalt/ Ordnung, Verringerung der Aggressionsbereitschaft, Eigenverantwortliche Ruhe und Entspannung, Fokussierung der Aufmerksamkeit)
- Nonverbale Kommunikation (Initiieren von Sozialkontakten, Einsatz Mimik/ Gestik, Lesefähigkeit von Hunden)

- Persönlichkeitsentwicklung (Körperkontakt, Beruhigung, Bewegung, Spaß, Spontaneität, Angstabbau, ...)
- Soziale Integration (Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, nicht allein sein, Förderung des Kontaktverhaltens)
- Sozialverhalten (Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Regeln und Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse, Integration, Zuwendung, Hilfsbereitschaft)
- Verantwortungs- und Pflegebewusstsein

Zahlreiche Untersuchungen zu Wirkungen von Hunden belegen, dass nur die Anwesenheit im Raum schon entspannend wirkt. Stress und Ängste werden reduziert, Herzfrequenz und Blutdruck werden gesenkt.

## 2.4 Nachhaltigkeit

Durch eine stete Präsenz und verlässliche Hilfsangebote sollen die Schüler\*innen sowie die Kolleg\*innen die Schulsozialarbeit als einen festen Ansprechpartner annehmen. Dies soll längerfristig das Konfliktpotenzial vermindern und zu einem friedlicheren Miteinander beitragen.

Regelmäßige Fortbildungen sollen aktuelle Problemlagen aufgreifen, um diese stets im Blick zu behalten. Auch sollen darüber neue Methoden erlernt und schließlich angewendet werden.

Eine regelmäßige Evaluation soll die persönlichen Bedarfe aufdecken und die Aufgaben der Schulsozialarbeit entsprechend anpassen. Damit unterliegt die Schulsozialarbeit einem steten Wandel, der sich an die individuellen Erfordernisse anpasst.

Die Sozialpädagogik versteht sich als Teil des Teams und arbeitet somit eng mit der Schulleitung, den Lehrkräften und Bediensteten der Schule zum Wohl aller zusammen. Ein Austausch findet grundsätzlich immer unter Beachtung der Schweigepflicht statt, dient aber dem Ziel der individuellen Hilfe.

## 2.5 Erreichbarkeit

Grundsätzlich ist die Schulsozialarbeit während der regulären Schulzeit vor Ort und damit jederzeit im Büro (Raum B006) und/oder telefonisch unter 04461/ 9667 – 224 erreichbar.

Bürozeiten:	montags-donnerstags	07:15 – 15:30 Uhr
	freitags	07:15 – 13:30 Uhr

## 3 Angebote der Schulsozialarbeit

### 3.1 Beratung

Die Schulsozialarbeit ist als beratendes Mitglied für die Schulleitung, die Lehrkräfte, die weiteren Bediensteten der Schule sowie alle Schüler\*innen da. Sie berät alle Schüler\*innen auf Wunsch in allen Lebenslagen.

#### Mögliche Beratungssituationen:

- Konflikte zwischen Schüler\*innen
- Familiäre Konflikte
- Ängste
- Trauma
- Burnout
- Schwangerschaft
- Suchtproblematik

Die Schulsozialarbeit nimmt auf Wunsch der Schüler\*innen oder Kollegen Kontakt zu außerschulischen Hilfestellen auf und vermittelt die Hilfesuchende/ den Hilfesuchenden an die entsprechenden Stellen und begleitet die Schülerin/ den Schüler nach schulischen Möglichkeiten weiter.

Zudem richtet sich das Beratungsangebot ebenso an die Schulleitung sowie die Lehrkräfte, um in Kooperation die Schüler\*innen bestmöglich zu unterstützen und die Kollegen zu entlasten. Ein regelmäßiger Austausch bietet eine gute Basis für eine zielgerichtete Zusammenarbeit.

### 3.2 Begleitung

Schüler\*innen mit besonderen Bedarfen (Förderbedarfe, Bedarfe in besonderen Situationen) werden von der Schulsozialarbeit entsprechend ihren Möglichkeiten und Bedarfen begleitet. Dies ist mit den zuständigen Lehrkräften abzustimmen.

Durch eine stete Begleitung sollen die Schüler\*innen die Schulsozialarbeit als festen Bestandteil und als verlässlichen Ansprechpartner erleben, sodass auch deeskalierend präventiv gegengesteuert werden kann und die Schüler\*innen sich gut aufgefangen fühlen. Die Unterstützung erfolgt je nach Situation individuell und arbeitet gemeinsam mit der Schülerin/ dem Schüler sowie in Kenntnis der Klassenleitung. Grundsätzlich arbeiten die Klassenleitung sowie die Sozialpädagogik als Team



zusammen und stellen damit das primäre Helfersystem dar und involvieren - unter Beachtung der entsprechenden Datenschutzverordnung und der Schweigepflicht – erforderliche Instanzen.

### 3.3 Einsatz Schulbegleithund

Vorrangig soll der Schulbegleithund in den Berufseinstiegsklassen eingesetzt werden, um dort eine feste Konstante im Schulalltag darzustellen. Die Aufgabe des Schulbegleithundes besteht hauptsächlich darin, für ein gutes Klassenklima zu sorgen, indem er durch seine Anwesenheit eine beständige Ruhe schafft. Zudem sollen die Schüler\*innen darüber lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich mit um das Wohl des Hundes kümmern. Verantwortung für ein Tier zu übernehmen hilft den Schüler\*innen Kernkompetenzen zu entwickeln, die neben den beruflichen Anforderungen ebenso im Alltag Anwendung finden.

Die Umsetzung sollte den Menschen aber auch das Tier im Fokus haben, um niemandem zu schaden und um eine Wohlfühlatmosphäre für beide Seiten zu schaffen. Um eine Überlastung des Hundes auszuschließen, sollten regelmäßige Ruhepausen eingehalten werden. Auch werden feste Tage abgesprochen, da der Hund nicht täglich in der Schule sein sollte.

Die Verantwortung für den Hund bleibt gänzlich bei dem Hundehalter und liegt nicht bei der Schule.

### 3.4 Netzwerkarbeit/ Vermittlung

Die Schulsozialarbeit bietet eine Hilfe in schwierigen Lebenslagen (Schwangerschaft, Sucht, ...) und dient damit als erster Anlaufpunkt, vermittelt aber auch an weitere Hilfestellen, um eine adäquate Unterstützung zu gewährleisten.

Netzwerkpartner

- Jugendamt
- Familienhelfer\*innen/ Erziehungsbeistände
- Jugendgerichtshilfe
- Agentur für Arbeit, Jugendberufsagentur
- ProAktiv
- (Schul-)Psychologie
- Polizei
- Beratungsstellen
- Usw.

Die Schulsozialarbeit arbeitet mit außerschulischen Hilfestellen zusammen (vorausgesetzt einer Schweigepflichtsentbindung), um die Schüler\*innen gezielt in ihren individuellen Lebenslagen, ihrer schulischen Entwicklung oder bei ihrem beruflichen Werdegang zu unterstützen.

Ebenso können Schüler\*innen um eine Kontaktaufnahme zu den unterschiedlichen Institutionen und Helfersystemen bitten.

### 3.5 Elterngespräche, Hausbesuche

Die Schulsozialarbeit steht ebenso für Elterngespräche (bei minderjährigen Jugendlichen bzw. auf Wunsch der Schüler\*innen) zu Verfügung. Dies soll der bestmöglichen Unterstützung der Schüler\*innen dienen und dadurch auch direkte Hilfestellen (Familie) einbinden. Dies kann auch auf Wunsch oder im Bedarfsfall außerhalb der Schule, z.B. durch Hausbesuche stattfinden.

### 3.6 Schulabsentismus

Bei schulabsentem Verhalten muss man zwischen gesundheitsbedingtem und gewolltem Fernbleiben unterscheiden. Dies ist in einem Erstgespräch zu beleuchten und entsprechende individuelle Unterstützungsmöglichkeiten sind anzubieten. Dies können veränderte Schulzeiten, gezielte Hilfsangebote (z.B. durch das Hinzuziehen von externen Institutionen und Schaffen von individuellen Helfersystemen), Beratungsangebote oder Motivationsangebote sein, die grundsätzlich immer mit der Schulleitung sowie der zuständigen Klassenlehrkraft abzustimmen sind. Es sind kleinschrittige Ziele zu vereinbaren und regelmäßig zu evaluieren, um das Angebot anpassen zu können.

### 3.7 Sozialtraining

Das zu Beginn der ein- bzw. zweijährigen Ausbildung in den Berufseinstiegsklassen stattfindende Sozialtraining soll einerseits dem Klassen- und Gemeinschaftsgefühl dienen und andererseits individuelle Problemlagen ansprechen. Demnach sollen die Schüler\*innen einen zielgerichteten Start in ihre Berufsschulzeit bekommen und mit ihren Problemen und Herausforderungen wahrgenommen werden. Neben dem allgemeinen Sozialtraining können u.a. auch gezielte Trainings (Anti-Gewalt- und Deeskalationstraining, Medientraining, usw.) geplant und u.a. gemeinsam mit externen Trainern im Team umgesetzt werden.

### 3.8 Teilnahme an Dienstbesprechungen, Konferenzen

Die Schulsozialarbeit ist Teil des Kollegiums und nimmt regelmäßig an Dienstbesprechungen und Konferenzen als beratendes und stimmberechtigtes Mitglied teil. Somit können Situationen auch von sozialpädagogischer Seite beleuchtet und adäquate Maßnahmen getroffen werden.

### 3.9 Dokumentation

Grundsätzlich werden alle Vorfälle und Gespräche in der Schulsozialarbeit dokumentiert. Dies soll die Arbeit mit den Schüler\*innen vereinfachen, unterliegt aber dennoch der Datenschutzbestimmungen und der Schweigepflicht. Die Dokumentation verbleibt in der Schulsozialarbeit und ist nicht zugänglich für Dritte. Dennoch unterstützt dies die Arbeit der Schulleitung sowie der Lehrkräfte in der Entscheidungsfindung durch die Stellungnahme der Sozialpädagogik. Eine lückenlose Dokumentation kann positive Tendenzen von Schüler\*innen aufzeigen, selbst wenn die Momentaufnahme einen anderen Eindruck erweckt.

## 4 Fazit

Schulsozialarbeit als feste Konstante in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen an berufsbildenden Schulen unterstützt zielführend den schulischen Ablauf sowie den Verselbständigungsprozess der Schüler\*innen. Durch eine verlässliche Struktur sowie individuelle u.a. auch motivierende Angebote können Ängste und Unsicherheiten abgebaut, die Ausbildungsreife gefördert und Wege in die Berufstätigkeit geebnet werden. Dies kann und wird nur gelingen, wenn die Schüler\*innen die praktische Arbeit als etwas Positives annehmen und sich dadurch auf die Arbeitswelt einlassen können.

Ein regelmäßiger Austausch und eine transparente Zusammenarbeit im Team sind die Eckpfeiler zum Erreichen der Ziele. Insbesondere die Berufseinstiegsklassen profitieren von dieser engmaschigen Betreuung, um so wieder neue Perspektiven zu finden, denn **"Menschen mit Zielen haben Erfolg, weil sie wissen, wohin sie gehen"** (Earl Nightingale, 1921-1989).

## Quellen- und Literaturverzeichnis

Brecht-Klaiber, B. (2022). Schulhund. Tiergestützte Pädagogik. URL: <https://schulhund.info/>.

Forschungskreis Heimtiere in der Gesellschaft (2017). Kinderundtiere. Eine Initiative des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft. URL: <https://www.kinder-und-tiere.de/>.

Gansloßer, U. & Kitchenham, K. (2012). Forschung trifft Hund. Neue Erkenntnisse zu Sozialverhalten, geistigen Leistungen und Ökologie.

Kiemer, S. (2016). Schulhunde in der Grundschule. Zur Bedeutung von Hunden als Lernbegleiter im Unterricht aus Sicht der Kinder. Eine qualitative Studie. München: GRIN Verlag.

Niedersächsischer Landtag. Drucksache 17/6113. URL: [https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen\\_17\\_7500/6001-6500/17-6113.pdf](https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen_17_7500/6001-6500/17-6113.pdf).

Otterstedt, C. & Rosenberger, M. (2011). Gefährten – Konkurrenten – Verwandte. Die Mensch – Tier – Beziehung im wissenschaftlichen Exkurs.

Tagesschau (2022). Studie des IW. Viele Ausbildungsstellen unbesetzt. URL: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/ausbildungsplaetze-iw-studie-101.html>.

Wesenberg, S. (2019). Tiere in der Sozialen Arbeit. Mensch – Tiere – Beziehungen. Tiergestützte Interventionen. Stuttgart: Kohlhammer.